

FID Biodiversitätsforschung

Der Palmengarten

Laudatio zur Aufnahme von Frau Dr. Loki Schmidt als Ehrenmitglied im Verband der Botanischen Gärten im Rahmen der Tagung des Verbandes Botanischer Gärten in Kiel

Stützel, Thomas

1999

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-259445](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-259445)

12. Planung der Mitgliederversammlungen 2000 und 2001: Herr Prof. STÜTZEL teilte mit, daß der Botanische Garten der Universität Bochum im kommenden Jahr Gastgeber der Verbandstagung sein wird. Der Termin wird voraussichtlich im September liegen, wobei gebeten wurde, Terminüberschneidungen mit der Botanikertagung in Jena am 23. 9. zu vermeiden.

Die Tagung im Jahr 2001 wird der Botanische Garten Tübingen ausrichten; von den Anwesenden wurde der Wunsch nach einem Termin im Frühsommer geäußert.

13. Verschiedenes: Der Vorstand wurde gebeten, einen Mitgliedsausweis/eine Mitgliedskarte zu entwickeln und ab dem kommenden Jahr den Mitgliedern auszustellen. Herr SCHNECKENBURGER informierte darüber, daß ab dem kommenden Jahr Frau Dr. LÖ-KOCKEL und die Wilhelma für die Kassenführung nicht mehr zur Verfügung stehen. Er bat Mitglieder und Mitgliedsorganisationen dringend um die Bereitschaft zur Übernahme dieses wichtigen Amtes. Daneben wies er auf die auf den 1.–2. 12. 1999 verschobene Tagung der Alfred-Töpfer-Akademie für Naturschutz (Schneverdingen) zum Thema „Botanische Gärten – Aufgaben und Perspektiven für den Naturschutz“ hin. Er bat ferner um Mithilfe bei der Beantwortung eines Briefes aus den USA, worin über die Lage und Funktion der deutschen botanischen Gärten während des 2. Weltkriegs nachgefragt wurde. An dieser Stelle sei diese Bitte noch einmal nachdrücklich wiederholt. Eine Kopie des Briefs ist bei Herrn SCHNECKENBURGER erhältlich. Herr Prof. STÜTZEL schloß die MV um 18.20 Uhr, nicht ohne jedoch den Teilnehmern für ihr Interesse und ihre Diskussionsbeiträge sowie den ausrichtenden Kieler Kollegen für ihr großes Engagement gedankt zu haben.

Präsident Prof. Dr. TH. STÜTZEL

Protokollführer Dr. St. SCHNECKENBURGER

Laudatio zur Aufnahme von Frau Dr. LOKI SCHMIDT als Ehrenmitglied im Verband der Botanischen Gärten im Rahmen der Tagung des Verbandes Botanischer Gärten in Kiel

Liebe Festgäste, sehr geehrte Frau SCHMIDT, auf der Jahrestagung in Bern hat der Verband der Botanischen Gärten beschlossen, Ihren Einsatz für die Botanischen Gärten durch die Ernennung zum Ehrenmitglied zu würdigen. Mir kommt nun heute in Kiel die Aufgabe zu, die Laudatio zu halten und die Urkunde des Verbandes zu überreichen.

Die Abstimmung in Bern über die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Sie ist so ganz anders verlaufen, als ich das von vergleichbaren Vorgängen aus den universitären Gremien kenne. Das hat damit angefangen, daß Sie jeder gekannt hat. Quer durch die Gruppen unseres Verbandes hindurch waren die Leistungen und Ihr Engagement für die Sache der Botanischen Gärten und damit für die Botanischen Gärten selbst gut bekannt, jedenfalls um Längen besser, als die Sachkenntnis mancher Fakultätsmitglieder, wenn es an den Universitäten um Ehrenpromotionen geht.

Es hat auch niemand gefragt „was nützt das dem Verband“. Das ist durchaus nicht selbstverständlich, denn wir sind ein junger Verband, und die Versuchung, sich mit einer öffentlichkeitswirksamen Galionsfigur auszustatten, ist nicht gering. Es hat aber niemand so gefragt, und auch niemand so argumentiert. Es wäre auch völlig deplaziert gewesen. Eine Galionsfigur hängt ganz vorne am Schiff, und gesteuert wird auf der anderen Seite ganz hinten. Das entspricht, wie ich im folgenden ausführen möchte, nicht der historischen Realität.

Ihre Aktivitäten auf dem Gebiet des Schutzes und Erhaltes der Biodiversität reichen weit vor die Anfänge des Verbandes zurück. Sie haben sich mit diesen Inhalten befaßt und diese Ziele verfolgt, sogar lange bevor Biodiversität, in-situ-Konservierung

und ex-situ-Konservierung zu Modeworten der Wissenschafts- und Naturschutzpolitik geworden sind. Mit der Gründung der Stiftung zum Schutz gefährdeter Pflanzen haben Sie in den 70er Jahren maßgeblich zu dem Umfeld beigetragen, in dem die floristische Erfassung Deutschlands zur Blüte gelangen konnte.

Würde man heute solche Projekte beantragen, so würde man vom Forschungsministerium unter Garantie gefragt werden „wen interessiert diese Information, wieviel sind die Interessenten bereit, dafür zu bezahlen, nach welcher Zeit kann man das kommerzialisieren.“ Ich bin sicher niemand, der den still vergnügten akademischen Nasenbohrer als das Ideal der Forschungslandschaft verteidigt. Ich bin aber manchmal schon erschreckt, in welchem Umfang man die Wissenschaftsförderung auf die Erfordernisse reiner Wirtschaftsförderung zuschneidet, und ich möchte sagen reduziert. Es ist diese Haltung, die uns Botanischen Gärten in Schwierigkeiten bringt, denn in einer auf kurzfristige Gewinnerzielung ausgerichteten Landschaft, in der Bildungsideale kurzfristig verwertbaren Ausbildungszielen geopfert werden, bleibt für Botanische Gärten wenig Platz.

Sie haben solchen Tendenzen immer entgegengewirkt. Nicht durch theoretische Reden oder Abhandlungen, sondern in dem Sie andere an Ihrer Freude an Wissen über die Natur teilnehmen lassen haben. Das Schöne und Bewundernswerte ist, daß diese ansteckende Freude immer weit über eine rein emotionale Ebene hinausgegangen ist. In den Botanischen Gärten haben Sie in einer Zeit, in der ich mich noch auf Diplomprüfungen vorbereitet habe, am Botanischen Garten Marburg mit Herrn Kollegen MELZHEIMER ein richtungsweisendes Dokumentationsprojekt initiiert. Es gab damals noch keine PCs. Meine Diplomarbeit wurde noch auf einer mechanischen Schreibmaschine gehackt, eine elektrische war für mich und viele andere Studenten außerhalb der finanziellen Reich-

weite. Richtungsweisend war das Projekt denn auch aus heutiger Sicht weniger aus technischer als aus inhaltlicher Sicht. Es war das erste Mal, daß sich jemand außerhalb der Botanischen Gärten nicht nur für den Naherholungswert, sondern für eine Verbesserung der fachlichen und wissenschaftlichen Sammlungsbetreuung eingesetzt hat. Die Technik hat Kartei- und Randlockkarten weit hinter sich gelassen. Auch die jetzige Technik wird schneller überholt sein, als wir ahnen und als uns lieb ist. Mit neuen Forschungszielen und -techniken geht auch eine Veränderung an die Dokumentation einher. Der einmal gesetzte Impuls wirkt aber ungebrochen fort und verstärkt sich in jüngerer Zeit sogar.

Den entscheidenden Durchbruch nach vorne haben Sie für die Botanischen Gärten aber ganz sicher mit Ihrem Buch „Die Botanischen Gärten Deutschlands“ erreicht. Sie sind für diese Übersicht in relativ kurzer Zeit bald 30 000 km durch Deutschland gereist und haben alle Botanischen Gärten selbst angesehen. Als Sie damals in Bochum ankamen, war es irgendwann abends zwischen 5 und 6 Uhr. Das ist schon rein physisch eine enorme Leistung, und wer von den anwesenden Pressevertretern könnte wohl von sich behaupten, daß er alles, über was er schreibt, selbst gesehen hat?

Inhaltlich war zweierlei erstaunlich. Erstens: es hatte niemand zu dieser Zeit eine bessere Übersicht über die deutschen Botanischen Gärten als Sie. Schon vor der Veröffentlichung Ihres Buches machten Sie wesentliche Teile dem damals ganz jungen Verband der Botanischen Gärten zugänglich, und Ihre Arbeit war für uns eine ganz entscheidende Vorarbeit, um uns selbst zu organisieren und zu strukturieren.

Zweitens: Als ich das Buch das erste Mal in der Hand hatte, habe ich natürlich zuerst geschaut, was Sie über Bochum geschrieben haben. Dann habe ich nach dem einen oder anderen der Gärten geschaut, die ich selber recht genau kenne. Was mich geleitet hat, war

die bekannte Weisheit: was den Umgang mit anderen so kritisch macht, ist der Umstand, daß es so schwierig ist, ehrlich und zugleich freundlich zu sein. Genau das ist Ihnen aber in hervorragender Weise gelungen. Sie haben ein klar strukturiertes Informationsangebot, das bei potentiellen Besuchern nirgendwo falsche Hoffnungen weckt und dennoch das Bedürfnis hervorruft, gerade den Garten, über den man gerade liest, selbst einmal zu besuchen. Nicht nur einmal habe ich Kollegen geraten, sich bei Informationsblättern für Verkehrsämter und Verwaltungen an der Basisinformation Ihres Buches zu orientieren. Sie haben uns damit viele neue Besucher zugeführt und damit die Verankerung der Botanischen Gärten in der Öffentlichkeit, die wir dringend brauchen, deutlich verbessert. Sie haben aber auch innerhalb der Botanischen Gärten ein neues „Wir-Gefühl“ erzeugt. Im Kampf gegen Schließungen von Botanischen Gärten, im Augenblick scheint der Botanische Garten von Altenburg in Thüringen bedroht zu sein, und gegen die fast überall anstehenden Kürzungen im Rahmen des sogenannten Qualitätspaktes sind möglicherweise alle Universitätsgärten in NRW von schmerzlichen Personaleinbußen bedroht, kommt aus diesem „Wir-Gefühl“ vieles von der Kraft, die wir brauchen, um uns gegen die Begehrlichkeiten von Haushaltsabteilungen und Kämmerern zur Wehr zu setzen und unsere Aufgabe und unsere Ideale offensiv und selbstbewußt darzustellen.

Ich möchte zum Schluß noch einmal auf das Bild vom Schiff des Verbandes Botanischer Gärten zurückkommen. Wir sehen in Ihnen nicht die Galionsfigur des Schiffes, sondern einen bedeutenden Konstrukteur des Schiffes und zugleich einen erfahrenen Lotsen für die Gewässer in denen es sich bewegen soll. Mit der Ernennung zum Ehrenmitglied wollen wir uns bei Ihnen für diese für uns so unschätzbaren Leistungen bedanken. Zugleich wollen wir Sie einladen, der weiteren Fahrt unseres Schiffes sozusagen auf dem Er-

ster-Klasse Deck beizuwohnen. Ich darf nun die Urkunde verlesen.

THOMAS STÜTZEL

Dankesrede von Frau Prof. Dr. h. c. LOKI SCHMIDT zu ihrer Aufnahme als Ehrenmitglied im Verband Deutscher Botanischer Gärten am 24. 9. 1999

Liebe Freunde,
ich danke Ihnen allen für die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft im Verband an mich und Ihnen, lieber Herr STÜTZEL, danke ich für die freundlichen Worte, die viel zu gut ausgefallen sind.

Botanische Gärten haben wirklich in meinem Leben eine große Rolle gespielt. Als Kind war für mich der Botanische Garten Hamburg die einzige Möglichkeit, etwas von der Pflanzenwelt in fernen Ländern, aber auch in anderen Teilen Europas kennenzulernen. Urlaubsreisen, wie heute üblich, gab es in meiner Kinderzeit aus finanziellen Gründen nicht.

Als ich Mittlere Reife machte, 1935, bekamen meine Eltern Nachricht, daß der Staat für mich kein Schulgeld mehr bezahlen würde. Alle höheren Schulen verlangten damals Schulgeld. Also zog ich in den Botanischen Garten und fragte nach einer Arbeitsmöglichkeit im Garten. „Für Mädchen gibt es hier keine Arbeit“ hieß es, „selbst, wenn sie studiert hätten“. Dieser traumatische Schock hat mich möglicherweise mein Leben lang begleitet, hat aber meiner Liebe zu Botanischen Gärten keinen Abbruch getan. Ich machte dann doch Abitur und wurde Lehrerin.

Später ging mein Mann als Politiker in mehreren Ämtern nach Bonn. Für mich war es zu Beginn etwas schwierig, bei offiziellen Reisen oder Besuchern in das Damenprogramm statt des Shoppings Besuche in Zoos und Botanischen Gärten einzubauen. Aber das Bonner Protokoll hat bald mitgemacht, mit dem Erfolg, daß ausländische und deut-